

PETER



/JAHRESBERICHT MIT
JUBILÄUMS-RÜCKBLICK

NO. 53
01/2024

SCHWARZER PETER

VEREIN FÜR GASSENARBEIT SCHWARZER PETER



Editorial

“Only a hobo but one more is gone
leavin’ nobody to sing his sad song
leavin’ nobody to carry him home
only a hobo, but one more is gone”

Bob Dylan, Only a hobo (1963)

«Nobody to sing his sad song»?

Reto, Marco, René, Vicky, Françoise und viele mehr durfte ich durch den Schwarzen Peter und meine Arbeit als Sozialarbeiterin kennenlernen. Sie alle sind schon gestorben und haben doch bis heute Spuren hinterlassen. Sie alle hatten keinen einfachen Weg, waren suchende, findende, verlorene, humorvolle, liebenswerte Menschen.

Für jeden und jede von ihnen hat der Schwarze Peter eine Trauerfeier abgehalten. So beispielsweise für Marco in der Langen Erlen und für René auf dem Claraplatz. Ihr Leben wurde gewürdigt und besungen. Es war bewegend zu sehen, wie viele Menschen Abschied nehmen wollten, wie voll der Claraplatz mit Gefährt:innen, Blumen und Fotos war. Der Verein leistet auch auf der letzten Reise wertvolle Arbeit mit einer auf die verstorbene Person zugeschnittenen Zeremonie. Meist am Lieblingsort, mal mit lautem Gesang, mal in stillem Gedenken, mal mit einem Prosit gen Himmel. Diese Menschen waren weit mehr als «nur Hobos». Ihre Reisen mögen geprägt gewesen sein von Entbehrungen und Einsamkeit, aber sie haben auch Freundschaft, Liebe und unvergessliche Momente erfahren. Jeder und jede von ihnen hinterlässt eine Lücke, eine Erinnerung.

So sind die Trauerfeiern des Schwarzen Peter nicht nur Abschiedszeremonien, sondern auch Feiern des Lebens, des Kampfes und des Überlebens. Es werden Lieblingslieder gesungen und Geschichten erzählt. Und ein letztes Mal begleitet der Verein Klientinnen und Klienten mit Respekt, Würde und Liebe.

Es erfüllt mich mit grosser Freude, Teil des Schwarzen Peter zu sein und ich wünsche dem Verein weiterhin Kraft, Mut und viel finanzielle Unterstützung, um auch in Zukunft Menschen in Not zu begleiten und ihre Würde zu wahren. Danke, dass Sie uns auch im letzten Jahr dabei unterstützt haben!

Giulietta Grüninger-Naef, Vorstandspräsidentin

Die **Bildstrecke** in diesem Jahresbericht zeigt Fotos von unserer Geburtstagssause im Platanenhof und im Humbug. Unser Fotograf war Thomas Rauch – herzlichen Dank!



Thomas Rauch Fotograf
Portraitfotografie | Corporate |
Fotoreportagen
Fotojournalist SVP Schweizer
Pressefotografen
MAZ Fotostudium
thomasrauch.ch

Den FotoBot, der am Fest aufgestellt war, hat uns **Michael Fritschi** gratis zur Verfügung gestellt – vielen Dank, es war eine grosse Freude! Wie fotogen wir alle sind, seht ihr auf der Doppelseite in der Heftmitte.
foto-werk.ch

Und falls Sie die **Erfolgsrechnung** und **Bilanz 2023** in diesem Heft vermissen: Die gibt es aus Papierspargründen online unter schwarzerpeter.ch/peter/peter-53-01-2024/



Jahresbericht 2023

HAPPY F*CKING 40! Dieses Motto sollte uns während des letzten Jahres begleiten. Nicht um uns als Angestellte und Geschäftsleitung zu feiern, sondern um diesem mittlerweile alteingesessenen, kleinen «Brunzvereinli» ein würdiges rundes Geburtstagsjahr zu beschreiben. Wir feiern 40 Jahre niederschwellige Gassenarbeit und die vielen Wegbereiter:innen, die den Verein für Gassenarbeit seit über 40 Jahren hegen und pflegen. Mit den unterschiedlichen Menschen dahinter verändert er sich, passt sich an, richtet sich neu aus und versucht, auch nach vierzig Jahren da zu sein, wo er am meisten gebraucht wird: z'Basel uf dr Gass. Bi de Lüt.

Auch im Jahr 2023 hat der Schwarze Peter hunderte Menschen beraten, zehntausende Briefe ausgehändigt, Tonnen von Tierfutter abgegeben, dutzende Schlafsäcke und tausende von Kleidungsstücken verteilt, ein paar Kilo Schuhabrieb auf Basels Gassen hinterlassen und noch viel mehr Kilometer zu Fuss zurückgelegt. Fun Fact: Laut App etwa 2000 Kilometer pro Person, was jeweils ungefähr der Strecke von Basel nach Istanbul entspricht. Nicht schlecht für 40! Ha!

In diesem kleinen Jahresrückblick möchten wir euch einladen, an unseren Highlights des letzten Jahres teilzuhaben und somit vielleicht auch ein bisschen zu verstehen, warum wir immer noch lieben, was wir tun. Vielen Dank für die Unterstützung über die lange Zeit. Wir hoffen, unsere Arbeit noch so lange machen zu dürfen, bis es den Schwarzen Peter nicht mehr braucht.

Aber genug selbst beweihräuchert, kommen wir endlich zum Jahresrückblick. Mitte Januar startete das Jubi-Jahr mit einer kleinen Geburtstagsjahr-Einstimmung an unserem Kioskprojekt Rendezvous 4056. Neben den allgemeinen Sachen die man so zum (guten) Leben braucht, gab es an diesem illustren Anlass die wichtigsten zwei Dinge, die Mensch an einem verschneeregneten Januar braucht: Essen und Musik. Wir haben es gewagt, ein veganes Chili zu kochen, während die gefrorenen Ohrmuscheln von Marcs Gitarre und Gesang gewärmt wurden. Der leichte Schneefall tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Und Mitte Januar am Bärinentag stiepen der PETER und die Bärin zusammen durchs «mindere» Basel.

Der Februar war immer noch «grusig und verschifft». Daher griffen wir zu der altbewährten Erfolgsformel für kalte Wintertage: Essen und Musik... Aber dieses Mal in Form von Kultur und Käse! (Jepp, wir sind so innovativ!) Verschifft, aber glücklich, durften wir zu einer progressiven Mischung aus 90er Hits und einer nebenan enthusiastisch schränken Guggemusik kiloweise Raclette für unsere Leute abschaben. In den kalten Wintermonaten gibt es – neben Essen und Musik – ebenfalls die Tradition, Orte aufzusuchen, an denen «Rough-Sleepers» einigermassen sicher übernachten können. So können wir in der kalten Zeit zusätzlich wenn nötig Unterstützung anbieten. Deshalb konnte man uns auch in diesem Februar öfter des Nachts am Euro-Airport herumlungern sehen.

Nachdem in den ersten beiden Monaten des Jahres unser Schwerpunkt bei dem seelischen und körperlichen Wohlbefinden unserer Klientel gelegen hatte, stand der März ganz im Zeichen der Professionalisierung. Bei Anlässen wie dem Besuch der Fachhochschule Mulhouse oder unserem Unterricht an der TDS Aarau konnten wir uns in der Rolle der Lehrenden üben. Und bei Weiterbildungen in Finanzwesen und Coaching durften wir auch mal wieder ganz Lernende sein. Vollständig angekommen in unserer Rolle als Student:innen, liessen wir nach dem Motto «work hard – party harder» an der Ü-40-Party im Atlantis zusammen mit Klientinnen und Klienten den März ausklingen und die Puppen tanzen.

Nach der Schulbank im März drückte uns der April wieder in die kleinen Freuden des Alltags. Beim langerwarteten Besuch unseres fantastischen Coiffeursquads konnten sich unsere Leute mit freshen Frisuren schick für den Frühling machen. Die entfachten Frühlingsgefühle wurden beim ersten Schänzligrill des Jahres geschürt, und bei unserem heiss ersehnten Taco-Zirkus-Event am Quartierkultur-Tag im Santihans wurde mit dem plötzlich einsetzenden Sturzregen allen wieder bewusst: Der April macht, was er will.

Der Mai konfrontierte den Schwarzen Peter abrupt wieder einmal mit der traurigen Seite unseres Alltags. Wir mussten auf dem Claraplatz Abschied nehmen von René, unserem langjährigen Freund und «Bappe» vom Claraplatz. Unsere vielfältigen Rollen als Freundinnen, Sozis, Abdankungsorganisatoren, Trauerbegleiterinnen und Kummerkasten zeigten uns immer wieder eindrücklich, wie vielschichtig und zutiefst bewegend unser Alltag und unsere Begegnungen sein können. Merci René!

Nach einem bewegten Mai, in dem ausserdem auch unser Kioskprojekt Rendezvous 4056 offiziell beendet wurde, war im Juni Zeit für eine ehrwürdige Vereinstradition: Die Mitgliederversammlung! Dieser Anlass ist jedes Jahr ein kleines Highlight und zwingt uns, auch mal innezuhalten und das letzte Vereinsjahr in Zahlen und Fakten Revue passieren zu lassen. 2023 durften wir unser neustes Vorstandsmitglied Hanna Bay willkommen heissen und Giulietta Grüninger-Naef, als Präsidentin küren. Wir freuen uns!

Anfang Juni haben wir auf der Gasse Verstärkung von ganz oben erhalten. Regierungsrat Kaspar Sutter hat uns auf einer Gassenpräsenz durch das Kleinbasel begleitet und weckte auf dem Claraplatz bereits Hoffnungen bei der Klientel, dass wir uns künftig auch anständiger kleiden würden. Kasch dängge! Denn der Sommer 2023 war vor allem eins: heiss. Ein heisser Sommer heisst für uns, so viel Zeit wie möglich draussen zu verbringen. Nie trifft man so viele Leute auf der Gasse wie im Sommer. Logisch oder? Daher trieben wir uns ab Juni noch öfter als sonst auf der Gasse rum. Entweder in Form von ganzen Tagen an einem fixen Ort (mit Schwerpunkt Bahnhof SBB und Badischer Bahnhof sowie Dreirosenpark), normalen «Rundgängen» durch Basler Quartiere oder auch mal äusserst kreativ in Form einer kleinen Grillade. >



WIR HOFFEN, UNSERE ARBEIT NOCH SO LANGE MACHEN ZU DÜRFEN, BIS ES DEN SCHWARZEN PETER NICHT MEHR BRAUCHT.

Für unsere Klientel bringt die Sommerzeit eigene Herausforderungen. Daher versuchten wir auch im August, die Hitzetage für unsere Leute ein wenig angenehmer zu gestalten. Neben regelmässigem Wassermelonengeschmause und kühlenden Getränken im Büro, verteilten wir fleissig Fächer, Kopfbedeckungen sowie Wassersprüher und leisteten wertvolle Aufklärung wie zum Beispiel, dass Bier nicht gleich Wasser ist, wenn es um reine Flüssigkeitsaufnahme geht.

Nach den Ferienabwesenheiten während der heissen Jahreszeit und des eher «chilligen» Grooves in der Stadt beginnt im September die Zeit des Zusammenkommens, dem Ausklingenlassen des Sommers und der Einstimmung auf die nächste «Saison». 2023 durften wir in lauem Sommerambiente unser Vereinsessen am Rheinufer abhalten, das Team vom autonomen Büro beging seinen Teamausflug (notgedrungen, aber standesgemäss) auf dem Kifferinseli im Vierwaldstättersee (das heisst wirklich so) und die Gassenarbeiter:innen schlenderten auf den abendlichen Präsenzen meist durch die neu aufgekommenen «Hotspots» Matthäus und Dreirosenanlage.

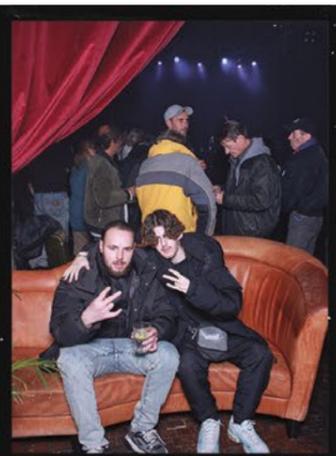
Im Oktober war unser Alltag neben dem Tagesgeschäft besonders geprägt von den Vorbereitungen für die grosse Geburtstagsause im Dezember. Neben vielen wertvollen Lernerfahrungen bleibt in der Retrospektive vor allem die Erkenntnis, dass wir uns ein zweites Standbein als Partyplaner:innen doch nicht so richtig vorstellen können. Trotzdem fanden wir Zeit, unsere neuen Schliessfächer in Betrieb zu nehmen und das Projekt «Kulturlokal» mit einer Party offiziell zu beenden.

Im letzten Quartal des Jahres zieht sich das Team des Schwarzen Peter traditionell zwei Tage zurück für die Jahresplanung. Auch im November 2023 fanden wir wieder in unserem geliebten Ochsen in Oltingen Unterschlupf und schmiedeten Pläne für 2024. Die Essenz: Keine neuen grossen Projekte, sondern Weiterentwicklung des Kerngeschäfts und unserer Strukturen. Neben der Jahresplanung hat aber auch die Basler Herbstmesse eine grosse Tradition. Als kleinen Jubiläumsevent durften wir, ausgestattet mit Spendierhosen, einer bunten Truppe Klient:innen einen «Mässsuech» mit allem Drum und Dran ermöglichen – Von Läberli bis «lägg du mir, jetzt isch mer schlächt» nach der dritten Bahn in Folge.

Im 8. Dezember 2023 war es dann soweit! Der Schwarze Peter durfte im Restaurant Platanenhof und dem Humbug seinen vierzigsten Geburtstag feiern. Und zwar mit allem, was dazu gehört: Essen, Ansprachen, Freund:innen und viel Musik. Aber hier lassen wir die Bilder für sich sprechen. Auf jeden Fall danke euch und danke allen, die uns in den vergangenen, dem aktuellen und den künftigen Jahren begleitet haben, uns unterstützten und weiterhin inspirieren werden. In diesem Sinne: Happy f*cking 40 to you. Merci. •







Ausblick

Nach Abschluss des Jubiläumjahres und unserer Satellitenprojekte Rendezvous 4056 und Kulturlokal backen wir dieses Jahr kleinere Brötchen. Das bedeutet allerdings nicht, dass wir uns «nur» auf die Kernaufgaben aufsuchende Soziale Arbeit und niederschwellige Beratungen konzentrieren. Hier ein Überblick:

Wie bereits im letzten PETER erwähnt, setzen wir uns mit der Frage auseinander, wen wir wo, wie und weshalb die nächsten Jahre aufsuchen müssen und wollen. Dieses Thema bringen wir auch in Vernetzungsgremien ein wie in die Fachgruppe Gassenarbeit (FaGass) unter dem Dach von Avenir Social, dem Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz.

Aktuell sind wir ergänzend zu den Mittlern im öffentlichen Raum (MiöR) beziehungsweise den Dreirosenrangern noch regelmässiger an den Kleinbasler Hotspots Dreirosenanlage, Klybeckstrasse und Matthäusplatz unterwegs. Dazu sind wir noch enger vernetzt mit den MiöR, der Suchthilfe Region Basel (als Betreiberin der Kontakt- und Anlaufstellen) und dem Community Policing.

Weiterhin sind wir 14-täglich am Bahnhof SBB gemeinsam mit unserer interkulturellen Übersetzerin Natalie Sigg mit dem Fokus Rom:nja und weitere Menschen – vorwiegend aus Osteuropa – auf Durchreise oder Arbeitssuche im Kontakt.

Damit wir unsere aufsuchende Arbeit in Zukunft besser evaluieren können, testen wir eine Gassenapp, die unsere Wege aufzeichnet und auf deren Karten an spezifischen Orten Informationen oder Fotos eingefügt werden können.

Grosse Schliessfächer für die Gepäckaufbewahrung

Den Bedarf an unkompliziert zugänglichen und vor allem grossen Schliessfächern für die Gepäckaufbewahrung äussern Besucher:innen des Schwarzer Peter immer wieder. Viele Menschen ohne festen Wohnsitz tragen mindestens einen grossen Rucksack mit sich herum. Zwar gibt es in Basel-Stadt bereits im Tageshaus für Obdachlose eine privat bewirtschaftete Schliessfächanlage für die Zielgruppe Wohnungslose, doch deren Fächer sind dauerhaft belegt.

Seit Ende 2023 gibt es nun weitere 18 Schliessfächer für grosse Gepäckstücke! Acht davon sind in unseren eigenen Räumlichkeiten untergebracht. Weitere zehn sind im öffentlich zugänglichen Raum nahe dem Lindenberg.

Ohne schweres Gepäck und mit dem Wissen, dieses an einem sichern Ort verstaut zu haben, kann der Alltag einfacher bewältigt werden. Dies kann dazu beitragen, dass wichtige Termine im Hilfesystem eher wahrgenommen werden. Ein weiteres Ziel ist die Verknüpfung der Schliessfach-Administration (Unterzeichnen der Schliessfachvereinbarung) mit der Bekanntmachung des Hilfesystems (persönlicher Kontakt zum Schwarzen Peter). Durch das notwendige Treffen zur Erklärung der Schliessfachregeln und zur Unterzeichnung der

Schliessfachvereinbarung entsteht ein persönlicher (Erst-) Kontakt zu Menschen ohne Obdach. Nicht zuletzt ermöglicht oder begünstigt die Möglichkeit, Gepäck zu verstauen, auch soziale Teilhabe, da nicht alles Hab und Gut stets mitgeschleppt werden muss.

Ein grosses Dankeschön an die Unterstützer:innen und die Hersteller:innen:

Da es die für unsere Klient:innen notwendige Grösse von Schliessfächer nicht einfach «ab Stange» zu kaufen gibt, und die Möbel nicht nur hübsch, sondern auch langlebig und praktisch sein müssen, haben wir den Auftrag zur Massherstellung der Firma TSP Region Basel anvertraut. Es lohnt sich nachzulesen, was das Team der TSP in Sachen Integration tut. Denn die TSP verfolgt das Ziel, dass junge arbeitslose Berufstätige durch die Stärkung ihrer sozialen und beruflichen Kompetenzen den heutigen Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes gerecht werden und somit ihre Vermittelbarkeit erhöht wird.

Ein weiterer grosser Dank gilt Nicole Fretz, Projektleiterin Stadtteilentwicklung des Präsidialdepartements des Kantons Basel-Stadt, die uns den erneuten Anstoss gegeben und mit ihrer Unterstützung massgeblich zur Realisierung beigetragen hat. Zuletzt, aber nicht weniger herzlich, bedanken wir uns bei der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt für das ausserordentlich offene, unkomplizierte und verlässliche Zusammenwirken und die Erlaubnis, die zweite Schliessfachanlage im öffentlich zugänglichen Lindenberg-Areal unterzubringen. So sind zehn Schliessfächer im Herzen des Kleinbasels möglich geworden.

Sprechstunde psychische Gesundheit

Bereits ein Jahr läuft dieses von der Christoph Merian Stiftung (CMS) finanzierte Pilotprojekt. Zweimal im Monat ist am Dienstagnachmittag während unserer offenen Sprechstunde eine Fachperson aus den Universitären Psychiatrischen Kliniken anwesend. Bei den Gesprächen in unserem Aufenthaltsraum – oder vertraulicher im Büro – geht es darum, Menschen dort, wo sie sich sowieso aufhalten und wohl fühlen, einen niederschweligen Zugang zu psychiatrischen Themen und Angeboten zu bieten. Pro Nachmittag nutzen fünf bis zehn Klient:innen diese Gelegenheit, einige kommen auch extra deswegen vorbei. Der aktuelle Plan ist, die Pilotphase um ein zweites Jahr zu verlängern und dabei auch herauszufinden, ob die Sprechstunde verstetigt werden soll und falls ja, wer das Regelangebot finanzieren würde.

Kleider für Gefängnisinsass:innen

Wir bekommen vermehrt Briefe aus den Gefängnissen Waaghof und Bässlergut mit der Bitte von Insass:innen, ihnen Kleider zukommen zu lassen. Sehr oft haben die Inhaftierten keine Angehörigen in der Schweiz, die sie dementsprechend unterstützen könnten. Sie haben lediglich die Kleider, die sie bei der Festnahme getragen haben. >



Da es ein grosser Aufwand ist, wöchentlich mit Kleiderpaketen an die Heuwaage respektive den Zoll Otterbach zu radeln, klären wir mit den Gefängnissen und Kleiderläden ab, ob mit unserer Unterstützung die Kleiderlager namhaft aufgestockt werden können.

Gleichzeitig informieren wir uns über Angebote der Sozialarbeit und der Seelsorge während der Haft, und ob es da eventuell Lücken gibt.

Kühle Räume in der Stadt

Gemeinsam mit dem Institut für Raumentwicklung IRAP der Hochschule Ostschweiz (OST) planen wir für dieses Jahr ein Projekt zum Thema «Kühle Räume in der Stadt – Sofortmassnahmen Hitze und Gesundheit: Potenzielle Räume und Handlungsfelder für die aufsuchende Soziale Arbeit im Kanton Basel-Stadt».

Insbesondere für vulnerable Gruppen wie wohnungslose, vorerkrankte oder ältere Personen bedeuten Hitzewellen ein erhöhtes gesundheitliches Risiko. Sie können für diese Personengruppen lebensbedrohlich sein.

Das Projekt zielt darauf ab, bereits bestehende kühle Räume in öffentlichen Einrichtungen im Kanton Basel-Stadt (z. B. Bibliotheken, Quartiertreffpunkte, Kirchenräume) zu identifizieren und im Rahmen eines Aktionsplans als Sofortmassnahme-Räume für die betroffenen Personengruppen zugänglich zu machen.

Ziel des Projektes ist die Erstellung einer Angebotskarte von Sofortmassnahme-Räumen im Kanton Basel-Stadt sowie die Erstellung eines Massnahmen- und Vorgehensplans zur Inbetriebnahme der Sofortmassnahme-Räume ab Sommer 2025.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind daran, wieder einen Instagram-Kanal einzurichten und zu bespielen, um damit weitere Menschen mit anderen Themen zu erreichen als auf unserem Facebookprofil mit 5'000 Freund:innen.

Eine weitere, noch nicht konkrete Idee ist es, vermehrt zu Themen wie Armut, Wohnungslosigkeit oder Aufenthalt im öffentlichen Raum Informationsmodule zum Beispiel an Schulen anzubieten.

Sucht

Auch wenn wir weit entfernt von Zuständen wie auf dem Platzspitz in den 1980-iger und 1990-iger Jahren sind und bleiben werden – es wird aktuell wieder vermehrt im öffentlichen Raum konsumiert. Und die Substanzen verändern sich rapide. Wir vernetzen uns bei diesem Thema mit Fachleuten und halten uns à jour; und werden den nächsten PETER 54 dem Thema «Rausch» widmen. Erscheinen wird das Magazin Mitte November.

Wohnen

Sechs Jahre nach der Annahme der kantonalen Initiative «Recht auf Wohnen» ist die Zahl der Nutzer:innen der Meldeadressen für Menschen ohne festen Wohnsitz um nicht einmal 20 Prozent zurückgegangen. Ende März 2024 waren bei uns 330 Menschen als wohnungslos gemeldet.

Aktuell steuert Basel, aber auch die restliche Schweiz (vor allem die Städte), wieder auf eine verschärfte Wohnungsnot zu. Auch die Mieten steigen weiter. Laut Bundesamt für Wohnungswesen BWO geben die ökonomisch schwächsten 20 Prozent der Haushalte durchschnittlich mehr als ein Drittel des Budgets für die Miete aus – Tendenz steigend.

Immerhin hat der baselstädtische Grosse Rat im März 2024 ohne Gegenstimme dem Ratschlag Soziales Wohnen zugestimmt. Dieser sieht eine neue Kompetenzstelle Soziales Wohnen (für Mieter:innen und Vermieter:innen) vor sowie die Finanzierung von unterstützenden Massnahmen (z. B. ausstehende Mietzinszahlung vorzufinanzieren, um Wohnungslosigkeit vorzubeugen).

Auch soll das Pilotprojekt «Housing First» fest etabliert und ausgeweitet werden.

Für Personen mit sogenannt tiefer Wohnkompetenz soll es ausserdem noch ein «Housing First plus» geben. Wir sind sehr gespannt auf die Umsetzung.

Weil weiterhin Wohnraum fehlt und fehlen wird, und die Stadt bereits sehr dicht gebaut ist, haben wir mit dem Netzwerk Wohnungsnot – Recht auf Wohnen letzten Herbst die Petition «Umnutzung leere Bürogebäude zu Wohnraum» beim Grossen Rat eingereicht.

Denn die benötigten Kubikmeter sind bereits gebaut:

- 2022 wurden gut 200'000 m² leere Geschäftsflächen gemeldet (dreimal so viel wie 2015), 110'000 m² davon entfallen auf ehemalige Büroflächen. Das entspricht 22 Fussballfeldern oder rund 3'000 1-Zimmer-Wohnungen. Eine Trendwende ist hier nicht zu erwarten (Stichworte: Home Office und raumsparende Coworking Spaces).

- Um- und weiterbauen im Bestand ist nicht nur klimaschonender als die Planung auf der grünen Wiese oder Abriss und Neubau, sondern vor allem auch viel schneller zu realisieren und dabei kostengünstiger.

- Neben den Büros sind vor allem auch Ladenlokale und Warenhäuser interessant. Auch wenn in Basel gerade der altehrwürdige Globus umgebaut wird, ist absehbar, dass in den nächsten Jahren der Bedarf an Verkaufsflächen rückläufig sein wird. In Berlin werden zum Beispiel grosse Kaufhäuser umgebaut (Kombinationen von Popup-Stores, sozialen Einrichtungen und Wohnraum), was letztlich auch der schleichenden Verödung der Innenstädte entgegenwirkt.

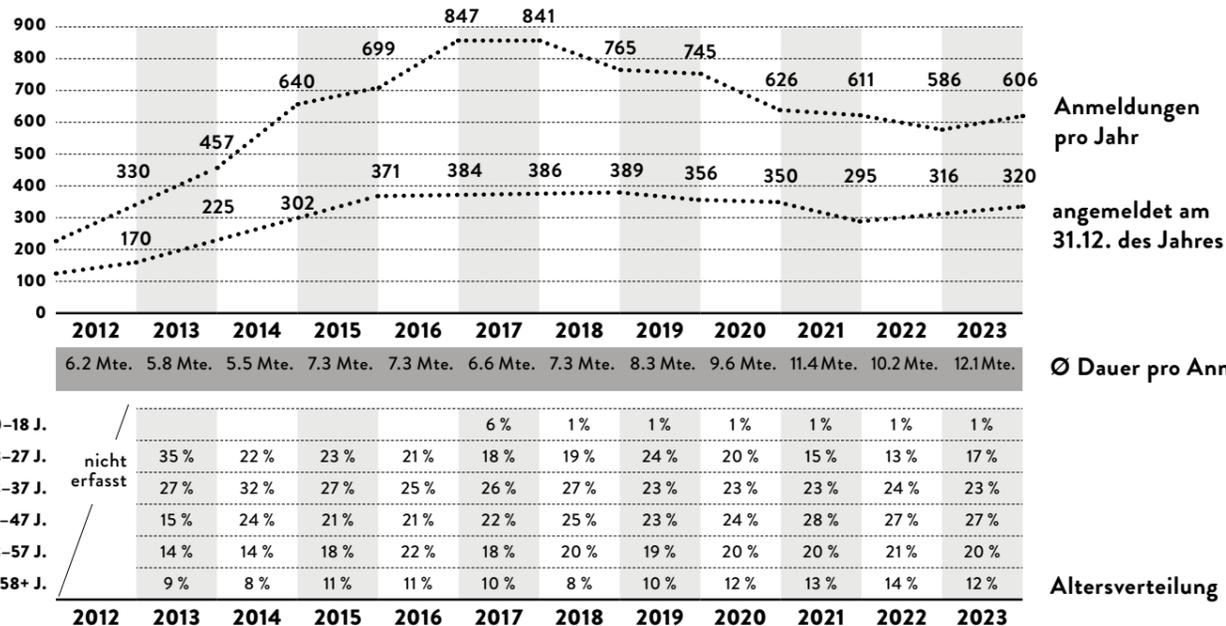
- Die Umnutzung des ehemaligen Hauptsitzes des Amtes für Umwelt und Energie oder die geplante Umnutzung des ehemaligen Novartis-Bürohochhauses sind positive Beispiele für solche Projekte.

- Die Petition wurde im März mit einer grossen Mehrheit vom Grossen Rat an die Regierung überwiesen.

2022 WURDEN GUT 200'000 M² LEERE GESCHÄFTSFLÄCHEN GEMELDET (DREIMAL SO VIEL WIE 2015), 110'000 M² DAVON ENTFALLEN AUF EHEMALIGE BÜROFLÄCHEN. DAS ENTSpricht 22 FUSSBALLFELDERN ODER RUND 3'000 1-ZIMMER-WOHNUNGEN.



Statistik Meldeadressen 2023



In eigener Sache

Au revoir Rendezvous 4056 – Abschied von unserem Boulevard-Café am St. Johannis-Platz

Mit einem weinenden Auge und dennoch vielen «lessons learned» verabschiedeten wir uns nach einer zweijährigen Pilotphase per Ende Mai 2023 von unserem Kioskprojekt «Rendezvous 4056».

Und hier kommt unsere Ermutigung an alle, die unsere Liebe zum Begegnungsort Kiosk teilen: Schenkt den spannenden «Strassenmöbeln» Beachtung und vielleicht entsteht ja irgend woanders ein gelingendes, neues Kioskprojekt!

Denn: «Der Kiosk ist offen für Viele und für Vieles – auch für Gegensätzliches. Alles in allem – der Kiosk ist eine facettenreiche Alltagserscheinung, ein wirklich bemerkenswerter, ein merkwürdiger Ort, – er ist es wert, bemerkt zu werden.»¹

Adieu Kulturlokal

Wie bereits im letzten PETER angekündigt, wurde das Kulturlokal per Ende Dezember 2023 von unserem Verein abgelöst. Unsere Infrastruktur wurde vom Verein Erle Perle übernommen, der die Zwischennutzung auf dem Erlenmattplatz bewirtschaftet (erleperle.ch). Der Verein «StreetWerk – Förderung der gesellschaftlichen Inklusion von Menschen aus dem Gassenumfeld» wurde per 1.1.24 von unserer Projektleiterin Stefanie Twerdy gegründet und wird weiterhin auf dem Erlenmattplatz mit Angeboten vertreten sein. Wir möchten uns ganz herzlich bei Stefanie Twerdy für Ihren unermüdlichen Einsatz und die Projektleitung bedanken. Wir wünschen dem Verein StreetWerk alles Gute und weiterhin gutes Gelingen.



Unsere neue Springerin Mira Muheim

Bedingungslose und ehrliche Begegnungen von Mensch zu Mensch. Das ist, was ich seit meinem Arbeitsstart beim Schwarzen Peter erleben darf. Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen und Geschichten, die einfach nur versuchen, Schritt für Schritt nach bestem Können durchs Leben zu gehen, besuchen uns mit konkreten und weniger konkreten Anliegen.

Die niederschwellige und bedingungslose Art und Weise, wie im Schwarzen Peter gearbeitet wird, hat mich vom ersten Moment an berührt und widerspiegelt voll und ganz meine Haltung als frisch studierte Sozialarbeiterin. Umso mehr freue ich mich darüber, das Gefühl zu haben, dass ich hier genau so arbeiten kann, wie es mir persönlich und auch professionell voll und ganz entspricht.



Neu im Vorstand Hanna Bay

Seit 40 Jahren ist der Schwarze Peter für die Menschen auf der Gasse ein verlässlicher Ansprech- und Begleitpartner – niederschwellig, auf Augenhöhe und frei von Vorurteilen. Viele sozialpolitische Errungenschaften von Basel nahmen ihren Anfang in den kühnen Ideen und engagierten Kämpfen des Schwarzen Peter. Und auch im mittleren Alter hat der Peter nie die Hartnäckigkeit und die Street-Credibility verloren. Diese Arbeit seit nun einem Jahr als Vorstandsmitglied zu begleiten, macht mir grosse Freude, und ich bin gespannt, was die nächsten 40 Jahre bringen: Schaffen wir es, in unserer Stadt ein Leben in Würde für alle zu ermöglichen? Nimmt das reiche Basel seine Verantwortung wahr und garantiert jeder Person ein Obdach? Und gelingt es uns, als Gesellschaft die Nutzung des öffentlichen Raumes sozial und gerecht zu gestalten? Ich freue mich, meinen Teil dazu beizutragen.

Hanna Bay arbeitet als selbstständige Anwältin in Binningen und sitzt seit Dezember 2023 im Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt.

¹ Naumann, Elisabeth (2003). Kiosk. Entdeckungen an einem alltäglichen Ort. Vom Lustpavillon zum kleinen Konsumtempel. Marburg: Jonas Verlag.



Sachspenden 2023

Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung des Präsidialdepartements Basel-Stadt, Aids-Hilfe beider Basel, Art care cosmetic, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, ANNA K. First and Secondhand Fashion, Atelier Beauty and Wellness, BuchBasel, Bird's Eye Jazz Club, Apotheken Drogerien Dr. Bähler, enio hairstyling, FC Basel 1893, foto-werk Michael Fritschi, GareDeRobe Liestal, Glaibasler Charivari, Hair Atelier, Haarschnitt mit Herz, head hair, Henkel & Cie. AG Heather Eger, Museumsdienste Basel, nextron Basel GmbH, Novabyte GmbH, Schülerorganisation Gymnasium Münchenstein, SRK 2x Weihnachten, Tanznacht Ü40, Tierheim beider Basel, Wirth's Huus, Thiersch-Stiftung, Indigo Elephant, Stadtgärtnerei, YoungStage

Unermüdlich haben Strickfeen Socken, Mützen, Schals und Handschuhe gestrickt. Wir durften das ganze Jahr über dankend Kleider und Outdoormaterial entgegennehmen Für die grosse Solidarität und Zuwendung möchten wir uns herzlich bedanken.

Spendenliste ab CHF 400

Acklin Doris, Affolter Sabine, Aldridge Vivian, Andresen Svein, Balcerak Bradley und Amy, Bedon Stefano Antonio, Blättler-Friedli Markus und Regula, Bläuer Peter, Blösch Günter Maria Magdalena, Böhner Philipp, Bonaviva Giovanni, Brogli Noemi, Bünter Nadine, Dörflinger Katharina, Erni Dominik, Frey Mirjam, Hafner Felix, Häsler Eleonora, Herzog Dominic und Fabienne, Heusser Corinne, Huber David, Huber Thomas, Hugentobler Sven, Isler Christiana, Jadwig Baumgartner Denise, Kaufmann Elisabeth, Kaupmann Klemens, Kissling Margot, Knauber Reinhold und Silvia, Kraft H. U und R., Kunz Regula, Leimgruber Walter, Lüthi Regine Ursula, Maier Matthias, Martin Claude Andreas, Moser Patrick, Müller Regula, Mundorff Lukas, Nussbaumer Damaris, Pareja Monica Ziorjen, Pircher Daniela, Poppinger Alexandra, Reiniger Pascal, Ribbert Margret, Ringli Reto, Rösli Bernhard Peter, Schmid Urs, Schneeberger Mirjam, Schnetzler Brigitte, Speiser Alfred, Steib Johann Niklaus, Tränkle Diana Sonja, Von Rickenbach Melanie, Vonlanthen Daniel, Zeltner Martin, Zivy-Alderete Gabriela, Zumbrunn Daniel Christoph

Ambros Thüring GmbH, Basler Zeitung hilft in Not, Bürgergemeinde Stadt Basel, Bürgerturnverein Basel, C. + R. Koechlin-Vischer-Stiftung, Catherine und Harry Morath-Stiftung, Christoph Merian Stiftung, E.E. Zunft zu Weinleuten, Einwohnergemeinde Aesch, Einwohnergemeinde Bottmingen, Einwohnergemeinde Riehen, Einwohnergemeinde Bettingen, Ernst Göhner Stiftung, Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung, Evangelisch-Reformierte Kirche Basel Stadt, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Binningen, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Allschwil, F. Hoffmann La Roche AG, Gemeinde Biel Benken, Gemeindeverwaltung Binningen, GGG, Strobel-Platzer Rolf, Katholisches Pfarramt St. Ottilia, Kommission der Arbeitshütte, Kunigunde und Heinrich Stiftung, L. & Th. La Roche Stiftung, Max Geldner-Stiftung, MBF Foundation, Münchener Frauen helfen, Novartis Investments, PK Softech AG, Praxis Pfeffingen, Rapp AG, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Arlesheim, Römisch-Katholische Kirchgemeinde Binningen, Scheidegger-Thommen-Stiftung, SFD – Stiftung für Drogenarbeit, Softproviding AG, Staehelinscher Familienfonds, Stiftung Gemeindestuben, Stiftung Habitat, Stiftung Klaus Lechler, Stiftung Wolf, Stiftung zur Förderung der Lebensqualität, Stretrag AG, Thomi Hopf Stiftung, Unterstützungsfonds für Menschen in Not, Verein Kreislauf, Whisky Cigar Club of Basel, Wittmann-Schmid Stiftung

Vielen herzlichen Dank für alle Spenden, genannt und ungenannt, und das Vertrauen.

Impressum

PETER erscheint zweimal im Jahr

Schwarzer Peter, Elsässerstrasse 22, 4056 Basel, schwarzerpeter.ch, team@schwarzerpeter.ch, 061 383 84 84

Basler Kantonalbank, 4002 Basel, 16 545.784.06, IBAN: CH98 0077 0016 0545 7840 6

Layout: Eva-Luzia Recher, gestaltet.ch, Druck: Gremper AG, Auflage: 1'700



**«ONLY A HOBO BUT ONE MORE IS GONE
LEAVIN' NOBODY TO SING HIS SAD SONG
LEAVIN' NOBODY TO CARRY HIM HOME
ONLY A HOBO, BUT ONE MORE IS GONE»**

Bob Dylan, Only a hobo (1963)

Verstorbene

Auch in den letzten Monaten mussten wir von
vielen lieben Menschen Abschied nehmen:

**Gaby, Pierre, Markus, René,
Jürg, Dani, Daniel, Alex, Däni
und Hund Krümi**